



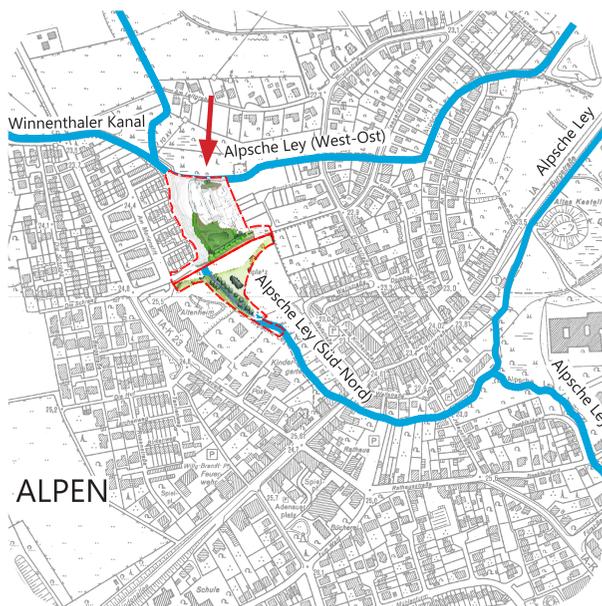
Um eine optimale Lösung zwischen gesetzlichen Anforderungen, Kosten für die Abwasserbehandlung und örtlicher Einbindung zu finden, wurden im Vorfeld diverse Varianten geplant, bewertet und mit der Gemeinde Alpen erörtert. Die tatsächlich beste Lösung hat sich im einfachen Umbau des heutigen Beckens ergeben. Dazu wird der Raum zwischen heutigem Fußweg (Wegeverbindung von „Bruckstraße“ zu „Am Marienstift“) und Becken ausgenutzt, der Weg in Teilen etwas nach Süden verlegt und der Übergang zur Grünfläche durch Bepflanzung gestaltet und wieder hergestellt. Dadurch wird der Eingriff vor Ort so gering wie möglich gehalten.

Im Jahr 2000 legte die Europäische Union mit der Wasserrahmenrichtlinie **WRRL** verbindliche Fristen zur Verbesserung der Wasserqualität fest. Es entstanden neue Anforderungen an die „lebendigen Gewässer“: verbesserte Gewässerökologie, verbesserte Hochwasservorsorge, optimierter Abfluss. Durch die hier vorgestellte Maßnahme werden die gesetzlichen Anforderungen umgesetzt.



Gewässerregulierung an der Alpschen Ley

Erweiterung des Regenrückhaltebeckens an der Abwasserpumpanlage Alpen



Lage der Maßnahme an der Alpschen Ley

www.lineg.de **LINEG**
Links-niederrheinische
Entwässerungs-Genossenschaft
 Körperschaft des öffentlichen Rechts
 Friedrich-Heinrich-Allee 64
 47475 Kamp-Lintfort
 Telefon: 02842/960-0
 Telefax: 02842/960-499
 lineg.vs@lineg.de
 www.lineg.de

LINEG – Verantwortung für die Umwelt



Vergrößerung der Regenrückhaltung

Aktuell wird das anfallende Regenwasser aus den nördlichen Teilen der Ortslage Alpen in die Alpsche Ley abgeleitet. Das soll und darf auch so bleiben. Um die Ableitung sicherzustellen betreibt die LINEG westlich der Bruckstraße eine größere Pumpanlage.

Bei heftigen Niederschlägen darf aber das gesamte Regenwasser nicht sofort in das Gewässer, sondern nur ein Teil, um dort eventuelle Schäden auszuschließen. Also wird ein Teil zurückgehalten und erst verzögert in die Alpsche Ley abgeleitet. Das geschieht bereits heute durch einen größeren Rückhalteraum direkt neben dem Gewässer. Der vorhandene Rückhalteraum reicht aber nicht mehr aus, um die möglichen Wassermengen ordnungsgemäß abzuleiten. Es ist also zusätzlicher sogenannter „Retentionsraum“ zu schaffen. Und das soll durch eine Erweiterung des „Erdbeckens“ nach Süden erfolgen.

Um vor Ort im Sommer diesen Jahres bauen zu können – denn die Aufsichtsbehörde (hier die Bezirksregierung Düsseldorf) fordert die zügige Umsetzung - wurden im Februar 2014 diverse Einzelbäume entnommen, um später im Jahr eventuell nistende Vögel oder andere Tiere zu schonen. Ein wesentlicher Teil der Gehölzkulisse im Westen (zur Alpschen Ley), aber auch im Süden zur Grünfläche kann durch dieses Vorgehen erhalten bleiben. Die zum Bauen erforderlichen „Arbeitsräume“ für Baumaschinen und zur Arbeitssicherheit werden anschließend wieder hergestellt und mit entsprechenden Baumarten wie Erle, Esche und Hainbuche bepflanzt.

